

# I still have a longing for your memory ...

Von Shinya-Terachi

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: At the beginning...</b> .....	2
<b>Kapitel 2: I will make you happy</b> .....	5

## Kapitel 1: At the beginning...

So, das hier ist meine zweite FF. ^^  
Und wieder eine Die x Kao! \*lach\*  
Nya, ich hoffe, sie gefällt euch!! \*smile\*

~~~~~

Ich wachte an jenem Tag auf und spürte, dass etwas anders war, als sonst. Irgendetwas störte mich. Murrend öffnete ich die Augen und blinzelte erst einmal verschlafen. Dann sah ich, was mich gestört hatte. Die Sonne schien mir mitten ins Gesicht. Ich warf einen kurzen Blick auf meinen Wecker. Nach diesem war es erst Sieben, aber das konnte nicht sein. Dafür war es schon viel zu hell draußen. Stöhnend setzte ich mich auf, gähnte noch einmal ausgiebig und stieg dann aus dem Bett. Während ich in die Küche schlurfte hoffte ich, dass sich meine schlimmsten Befürchtungen nicht bewahrheiteten. Doch ein Blick auf die Küchenuhr zerschlug meine Hoffnung sofort. Es war schon fast drei! Verdammt, ich hatte den halben Tag verschlafen!

Außerdem war meine Uhr stehen geblieben.

Doch darüber machte ich mir im Moment keine Gedanken. So schnell es ging, rannte ich zum Telefon und wählte seine Nummer. „So ein Mist! Dabei wollte ich doch extra früh anrufen, damit er noch nichts vorhat...“, schoss es mir durch den Kopf. Nervös spielte ich mit der Telefonschnur und lauschte dem Tuten.

„Hallo...?“ Dies verschlafene Stimme riss mich aus den Gedanken. Ich atmete erleichtert auf. Offensichtlich war er auch gerade erst aufgewacht. „Hi Die! Ich bins, hab ich dich geweckt?“

„Nein, nein. Ist schon gut, ich wollte eh gerade aufwachen.“ Er lachte leise. Auch ich musste grinsen. Das war typisch Die! Selbst kurz nach dem Aufstehen war er schon gut gelaunt. Das mochte ich so an ihm. Mit ihm konnte man einfach immer Spaß haben...

„Die, ich wollte dich fragen, ob du nicht Lust hast, nachher noch mit mir einkaufen zu gehen? Ich bräuchte noch ein paar Dinge, bevor wir Montag fliegen... Oder du könntest auch einfach nur so zu mir kommen. Damit wir uns einfach nochmal sehn, bevor wir wegfahren.“, fragte ich ihn und hoffte, wer würde ja sagen.

„Oh, tut mir leid, heute ist schlecht...“ Er klang wirklich enttäuscht. „Ich habe Mizuki schon versprochen mit ihr einkaufen zu fahren.. Sie will noch ein paar neue Klamotten für die Party am Freitag. Du weißt schon, damit sie auch keiner übersieht!“, fügte er ironisch hinzu. Ich lachte wieder. Als ob irgendjemand seine Freundin übersehen würde. Sie war eines der schönsten und beliebtesten Mädchen der Schule. Und das, obwohl sie erst vor ca. einem Jahr auf ihre Schule gewechselt war. Sie fiel einfach überall auf.

„Tut mir wirklich leid!“, wiederholte Die noch einmal. „Naja, macht ja nichts..“, antwortete ich und versuchte meine Enttäuschung zu verbergen. „Wir sehn uns dann Montag, ne? Ich hol dich um sieben ab, ok?“ Er lachte wieder und meinte noch „Verschlaf nicht!“, bevor wir uns verabschiedeten und auflegten.

Ich schlurfte wieder zurück in die Küche und machte mir erst einmal Kaffee.

Irgendwie war ich wirklich enttäuscht. Insgeheim hatte ich mich schon auf einen lustigen Abend mit ihm gefreut.

Leicht verstimmt beschloss ich aber trotzdem in die Stadt zu gehen. Schließlich brauchte ich unbedingt einen neuen Koffer. Mit der alten Reisetasche, die ich noch besaß konnte ich mich unmöglich sehen lassen!

Während ich meinen Kaffee trank, sah ich aus dem Fenster. Die Sonne, die mich eben noch geweckt hatte war inzwischen wieder hinter dunklen Wolken verschwunden und es hatte angefangen zu schneien. Ich lächelte leicht. Nicht mehr lange und es wäre Weihnachten. Dann verfinsterte sich meine Miene wieder. Warum mussten wir ausgerechnet jetzt auf Klassenfahrt fahren? Und dann auch noch nach Spanien ans Meer!! Ich hatte mich schon das ganze Jahr auf die Weihnachtszeit und besonders auf den Schnee gefreut und jetzt, wo es endlich so weit war, mussten ich mit den ganzen bekloppten Leuten aus meiner Klasse wegfahren. Ans Meer... Wo laut dem Wetterbericht die Sonne schien... Das war einfach nicht fair!!

Mein einziger Trost war, dass Die mitfuhr. Ohne ihn wäre ich wahrscheinlich sowieso einfach zu Hause geblieben...

Ich blieb noch einige Minuten vor dem Fenster stehen und beobachtete die Schneeflocken, die langsam auf den Boden fielen und alles in weiß tauchten.

Doch als ich den Kaffee ausgetrunken hatte, riss ich mich von dem Anblick los. Ich sollte mich lieber beeilen, bevor das Wetter noch schlechter wurde.

Schnell machte ich mich fertig und verließ dann bewaffnet mit meinem Schirm das Haus.

Da der Laden in den ich wollte nicht weit entfernt war, beschloss ich zu Fuß zu gehen. Doch schon nach ein paar Metern stellte sich heraus, dass das gar nicht so einfach war. Durch den dichten Schnee war meine Sicht stark behindert und ich musste mich stark auf den Weg konzentrieren, um nicht auszurutschen. Hinzu kam noch, dass ich dauernd von anderen Passanten angerempelt wurde.

Leicht fluchend beschloss ich erst einmal in dem Cafe, an dem ich gerade vorbeikam darauf zu warten, dass es wieder aufhören würde zu schneien.

Als ich die Türe öffnete schlug mir warme Luft und der Geruch von Kaffee vermischt mit dem von Weihnachtsgebäck entgegen. Meine schlechte Laune war sofort wie weggeblasen und so ging ich lächelnd zu einem Platz in der Ecke. Hier war es schon viel besser. So sehr ich Schnee auch mochte, bei diesem Wetter draußen zu sein war wirklich grauenvoll.

Während ich auf meinen Cappuccino wartete, musste ich an Die denken.

Er war in diesem Moment sicher auch hier irgendwo in der Stadt. Vielleicht hatten sie sich ja auch in ein Cafe gesetzt...

Die tat mir ein wenig leid. Mit Mizuki einkaufen gehen zu müssen, musste schrecklich sein.

Obwohl.. ihm machte es sicher Spaß. Sie war schließlich seine Freundin.

Als ich mir die beiden zusammen vorstellte wurde ich traurig.

Ich wollte derjenige sein, der mit Die Spaß hatte. Und Mizuki konnte ich nicht ausstehen!

Das musste auch der Grund für dieses seltsame Gefühl sein, dass mich immer beschlich, wenn ich an die beiden dachte. Die hatte einfach jemand besseren verdient! //... Jemanden wie mich?// Über diesen unsinnigen Gedanken musste ich grinsen. Doch die Bedienung riss mich aus meinen Gedanken, als sie mir den bestellten Cappuccino brachte.

Eine Stunde später war ich wieder zu Hause. Den neu gekauften Koffer brachte ich direkt in mein Schlafzimmer, denn ich wollte heute Abend noch mit dem packen anfangen.

Die Wahl des Koffers war mich ziemlich leicht gefallen, da es der einzige rote Koffer war, den sie in diesem Laden hatten. Die meisten anderen waren Schwarz oder Silber. Es gab zwar einige, die besser aussahen, als der, für den ich mich entschieden hatte, aber Rot war schließlich meine Lieblingsfarbe...

*Damals habe ich diese Farbe noch nicht mit etwas Bestimmtem in Verbindung gebracht. Es war einfach eine Farbe. Zwar eine, die mir sehr gut gefiel, aber dennoch nur eine Farbe. Nichts Besonderes...*

*Doch jetzt tut es weh. Jedesmal, wenn ich etwas Rotes sehe, muss ich an ihn denken. Werde gezwungen mich zu erinnern...*

*Denn es war Dies Farbe.*

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

So, das war das erste Kapitel. ^^

Ist ein wenig kurz geworden, aber ich hoffe, es hat euch trotzdem gefallen!! [ die nächsten werden länger! ^^ ] ~ Lasst einen Kommi da, ja?

☺☺\*\* v(o^o)v\*\*☺☺ \*liebguck\*

~ Shinya

## Kapitel 2: I will make you happy

So, hier ist endlich das zweite Kapitel! \*smile\*

Ich hoffe, es gefällt euch. ^-^

~ Und vielen Dank an meine Kommi-schreiber! Ihr seid so lieb! \*mich über die Kommissarinnen immer total freu\* o\*-\*o

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

Ich war gerade dabei meinen Koffer für Montag zu packen, als das Telefon plötzlich klingelte. Da ich im Moment eigentlich überhaupt keine Lust hatte, mit jemandem zu reden, ignorierte ich das klingeln erst einmal so gut es ging. Da die Person am anderen Ende aber anscheinend nicht aufgeben wollte, schlurfte ich dann doch leicht murrend zum Telefon.

„Ja?“, fragte ich etwas unhöflich, was ich aber sofort wieder bereute, als ich Diese Stimme hörte. Ich war plötzlich froh, den Hörer doch noch abgenommen zu haben.

„Hey Die! Wie war's?“, meinte ich deshalb gleich noch etwas besser gelaunt.

„Kao, kann ich zu dir kommen? Ich muss jetzt mit jemandem reden.“ Seine Stimme klang so traurig, dass es mir fast das Herz zerriss. „Klar kannst du kommen.“, antwortete ich deshalb schnell. „Mit mir kannst du über alles reden. Das weißt du doch!“, fügte ich noch hinzu.

„Danke...“, murmelte er etwas erleichtert. „Ich bin dann gleich da.“ Er legte auf.

Ich stand noch eine Weile so da und betrachtete nachdenklich das Telefon. Ich konnte mich nicht daran erinnern, ihn schon mal so erlebt zu haben. Die war immer gut gelaunt, brachte mich zum Lachen, munterte mich auf, wenn es mir nicht gut ging. So kannte ich ihn.

Diesen anderen, traurigen Die kannte ich nicht... Und wenn ich ehrlich war, wollte ich ihn auch nicht kennen. Ich wollte nicht, dass es ihm schlecht ging...

Ich beschloss erst einmal duschen zu gehen, um auf andere Gedanken zu kommen. Ich wusste ja noch gar nicht, was überhaupt los war. Vielleicht war es ja überhaupt nicht so schlimm. Ich hatte schon immer die blöde Angewohnheit mir grundlos und unnötig viele Gedanken zu machen.

Trotzdem machte ich mir Sorgen... Er hatte so traurig geklungen.

Nachdem ich geduscht hatte, ging ich zurück in mein Schlafzimmer um mich fertig zu machen.

Dabei konnte ich es nicht verhindern, die ganze Zeit darüber nachzudenken, was ihn wohl bedrückte. Doch da ich zu keinem Ergebnis kam, beschloss ich mich zu gedulden und lieber darüber nachzudenken, was ich anziehen sollte. Resigniert stand ich vor meinem Schrank.

Die kannte doch alle meine Klamotten schon...

„Warum ist mir das eigentlich so wichtig? Es ist doch ganz egal, was ich anziehe!“, murmelte ich leise und musste über mich selbst den Kopf schütteln.

Ich wusste nicht, warum, aber ich wollte unbedingt gut aussehen.

//Eigentlich habe ich gar keinen Grund dafür!! Ich ziehe die Sachen von eben an, und das war's!// Was hatte ich eigentlich für Probleme?! Die ging es nicht gut, und ich machte mir hier Gedanken, dass ich eventuell nicht gut genug aussah...

Peinlich berührt durch diesen Gedanken wollte ich den Schrank gerade wieder zu machen, als mein Blick auf das hellblaue Sommerkleid mit weißen Rüschen fiel, das eigentlich meiner Cousine gehörte. Sie hatte es bei ihrem letzten Besuch im Sommer vergessen und da wir uns danach nicht mehr gesehen hatten, hing es immer noch bei mir im Schrank.

Das war es!!

Grinsend nahm ich es aus dem Schrank, hielt es vor meinen Körper und begutachtete mich im Spiegel.

Ich wollte Die schließlich aufheitern! So hatte er wenigstens wieder etwas zu lachen. Da ich die Idee so gut fand, zog ich es sofort an. Ich kam mir zwar schon ein wenig komisch vor, trotzdem ging ich anschließend schnell zurück ins Bad, schminkte mich und zog mir sogar noch eine langhaarige Perücke auf.

Als ich in den Spiegel sah, erkannte ich mich selbst nicht mehr. //Na, der wird Augen machen!//

Zufrieden verließ ich das Bad wieder und ging zurück in die Küche, um mir noch etwas zu essen zu machen. Ich warf schnell einen Blick auf die Uhr. Die würde sicher auch gleich kommen.

//Er kann wahrscheinlich auch etwas vertragen. //

Hoffentlich mochte er Lasagne. Er hatte mir einmal erzählt, dass er europäisches Essen mochte. Vielleicht hatte ich ja Glück und Italienisch war auch dabei...

Während ich noch grübelte, klingelte es an der Tür. Ich beeilte mich und konnte durch den Spion erkennen, dass es Die war, der draußen stand.

Ich öffnete die Tür grinsend und wollte ihn begrüßen. Doch Die sah mich erst einmal irritiert an. Dann wurde sein Blick plötzlich furchtbar traurig.

„Entschuldigung,.. ich wollte nicht stören.. könntest du... äh... Kaoru vielleicht sagen... Ich komme später wieder...“, stammelte er, bevor er sich umdrehte und einfach davon eilte.

Ich blieb einen Augenblick lang verwirrt in der Türe stehen. Mist, so war das nicht geplant gewesen!

„He, Die! Warte doch mal! Hast du mich nicht erkannt? Ich bin es doch, Kaoru.“ Ich war dicht hinter ihm, als er plötzlich stehen blieb. Abrupt drehte er sich um. „Was hast du gerade gesagt?“ Er sah mich geschockt an.

„Erkennst du mich nicht? Ich bin es!“ Ich zog mir die Perücke ab. Die sah mich noch einige Sekunden lang geschockt an, bevor er in schallendes Gelächter ausbrach. Er bekam sich überhaupt nicht mehr ein.

Mir wurde das ganze hingegen langsam furchtbar peinlich...

„Komm mit!“ Ich zog ihn an der Hand zurück in meine Wohnung, bevor mich noch jemand so sehen konnte.

In meinem Wohnzimmer angekommen schmiss er sich sofort auf die Couch und lacht sich weiter kaputt.

Ich stand daneben und wusste nicht so recht, was ich machen sollte. Ich wollte nur noch raus aus den Klamotten!

Verdammt, warum hatte ich dieses Kleid überhaupt angezogen??? Es war doch klar, dass ich mich darin zum Idioten machen würde. Und das auch noch vor Die!!

Ich fragte mich, was er jetzt von mir dachte. So wie er lachte war es sicher nichts Gutes...

Andererseits, das mit dem Aufheitern hatte zumindest schon mal geklappt. Und das war ja eigentlich auch der Sinn der ganzen Sache gewesen.

Trotzdem konnte ich nichts dagegen machen, dass es mir jetzt total peinlich war. Außerdem war ich beleidigt. Die hatte überhaupt keinen Grund, mich so dermaßen auszulachen.

Plötzlich fiel mir ein, dass ich ja Lasagne gemacht hatte.

Ich wandte mich an den immer noch lachenden Die und fragte etwas schroff „Willst du vielleicht was essen?“ „Ja, gerne!“, meinte er und folgte mir dann lachend in meine Küche. „Was gibt es denn?“, hörte ich ihn noch neugierig nachfragen.

„Lasagne!“, antwortete ich kühl ohne ihn anzusehen. Ich wünschte wirklich, er würde endlich aufhören zu lachen! Wütend schleuderte ich die Perücke, die ich immer noch in der Hand gehalten hatte in eine Ecke.

Doch als ich mich daraufhin umdrehte und Die ins Gesicht blickte, konnte ich ein Grinsen nicht unterdrücken. Schnell drehte ich mich wieder weg. Der Idiot strahlte ja geradezu vor Freude.

„Du hast Lasagne gemacht? Ich liebe Lasagne!!“

Wie konnte man über so eine Kleinigkeit nur so glücklich sein? Aber insgeheim freute ich mich darüber.

„Schön, dass es dir gefällt...“, murrte ich. Ich wollte noch ein wenig beleidigt tun.

Plötzlich hörte Die auf zu lachen und ich bemerkte, wie er dicht hinter mich trat. „Bist du sauer?“, flüsterte er. Ich konnte seinen Atem in meinem Nacken spüren. Mein Herz fing an zu rasen.

Verdammt, war es warm hier drinnen. Hatte ich eben überhaupt nicht bemerkt. Ich sollte den Ofen langsam mal wieder ausmachen...

Ich beschloss mit meinem beleidigt-sein-Spielchen aufzuhören und drehte mich wieder zu Die um.

„Nein, bin i- ...“ Ich brach ab, als ich feststellen musste, dass ich vergessen hatte, wie dicht er hinter mir stand. Unsere Nasen berührten sich fast. Schnell trat ich einen Schritt zurück.

„So nah war ich dir noch nie!“, stellte Die grinsend fest.

Scheiße, warum wurde ich jetzt rot?! Ich zwang mich zu einem Lachen, was mir aber nur halbwegs gelang und drehte mich schnell wieder zum Ofen um, um unser Essen rauszuholen.

„Weißt du was? Am besten wir essen erst mal und vergessen das von eben einfach, ok?“, schlug ich vor, während ich die Lasagne auf zwei Tellern verteilte und zurück ins Wohnzimmer ging.

„Willst du mir denn nicht erzählen, warum du hier im Kleid rumläufst?“, fragte er grinsend, während er mir folgte. „NEIN!“ Langsam reichte es mir wirklich. „Außerdem solltest du lieber erzählen, was los ist. Warum bist du hier? Hast du dich mit Mizuki gestritten?“

Das Lächeln auf Dies Gesicht erstarb plötzlich und er wurde wieder ernst.

„Ja.. aber ich wollte sie nicht anschreien... es ist nur... ach, ich weiß auch nicht... ich war so wütend...“ Er brach ab und sah zu Boden.

Ich sah ihn hilflos an. Eigentlich hatte ich nur einen Witz machen wollen. Soweit ich mich erinnern konnte, stritten Die und Mizuki nie. Ich war immer etwas neidisch auf ihre Beziehung gewesen. Sie war irgendwie perfekt... Nachdem Mizuki auf unsere Schule gewechselt war, dauerte es nicht lange und sie und Die waren ein Paar. Ich konnte mich nicht erinnern, dass es irgendwann einmal Probleme zwischen ihr und ihm gegeben hatte.

Deshalb war ich auch so überrascht, als er mir erzählte, dass sie Streit gehabt hatten.

„Setzt dich erst mal... und dann erzählst du mir, was los war, ok?“ Ich sah ihn

auffordernd an und er setzte sich tatsächlich an den Tisch und nahm mir einen Teller ab.

„Es fing schon an, als wir einkaufen waren..“, begann er dann leise.

~~~~~ Flashback [ Die's Point of view ] ~~~~~

„Schatz! Kommst du? Wenn du weiter so rumtrödelst, haben die Geschäfte zu, bevor ich alles gefunden habe!“ Mizuki sah mich ungeduldig an.

Innerlich stöhnte ich genervt auf. Wir waren jetzt schon seit fast drei Stunden ununterbrochen durch alle möglichen Geschäfte gelaufen. In Auto stapelten sich die Einkaufstüten voller Schuhe, Kleider, Röcke und was weiß ich noch...

Dabei wollte sie ursprünglich nur ein Outfit für die Party am Samstag!

Und wer musste alles bezahlen?? Ich! Wer sonst...

Mizuki würde doch niemals für ihre Sachen bezahlen. Wozu hatte sie denn mich?!

Sie war der Ansicht, dass ihr Freund, wenn er schon Arbeiten ging, wie ich, ihr wenigstens ab und zu mal etwas spendieren sollte. Ich hätte ja auch nichts dagegen, wenn es wirklich nur ab und zu wäre. Aber im Moment arbeitete ich wirklich nur noch, um ihr alle ihre Wünsche erfüllen zu können..

Während ich darüber nachdachte, wurde ich langsam richtig sauer.

Doch in diesem Moment riss mich Mizuki wieder aus meinen Gedanken. „He Schatz, sieh mal!“, rief sie mir fröhlich zu. „Dieses Kleid ist doch einfach atemberaubend, oder? Damit würde ich Freitag doch so richtig auffallen, oder?“ Sie deutete auf ihr schwarzes Minikleid, das eigentlich mehr entblößte, als es verdeckte.

Schon komisch, man hätte ja meinen müssen, dass es mir beim Anblick meiner halbnackten Freundin die Sprache verschlagen würde, aber aus irgendeinem Grund wurde ich nur noch wütender.

Ich bereute schon die ganze Zeit, Kaorus Angebot ausgeschlagen zu haben. Was würde ich jetzt dafür geben, bei ihm zu sein. Mich mit ihm über irgendetwas Belangloses zu amüsieren, anstatt hier mein Geld verschwenden zu lassen!

„Ich bekomm doch noch mal dein Portemonnaie, oder?“ Die Stimme meiner Freundin riss mich abermals aus meinen Gedanken. Doch sie wartete nicht auf meine Antwort, sondern schnappte sich meine Tasche und wühlte darin herum.

Mit dem Portemonnaie in der Hand ging sie zur Kasse.

Ich trotzte ihr hinterher. Hoffentlich war das das letzte Kleid gewesen...

„Du kannst schon mal die Sachen ins Auto tragen!“, sagte Mizuki, als sie wenig später zurückkam und drückte mir wieder mal ihre Einkaufstüte in die Hand.

„Wir treffen uns dann gegenüber. Ich brauche noch neue Schuhe!“

Ich nahm die Tüte, doch als ich auf die Rechnung blickte, stockte mir der Atem. Sie hatte gerade für ein einziges Kleid fast meinen gesamten Wochenlohn ausgegeben!! Heiße Wut durchflutete meinen Körper. Ich musste mich wirklich beherrschen um sie nicht einfach anzubrüllen.

Sie jedoch schien nichts von meinem Ärger mitzubekommen.

„Ich nehm das Portemonnaie schon mal mit.“, meinte sie. „Vielleicht finde ich unterwegs ja noch was schönes.“

Das brachte das Fass zum überlaufen!

Ich packte Mizuki grob am Handgelenk und zerrte sie zum Ausgang und in Richtung Auto. Dort angekommen stieß ich sie hinein und stieg dann selber ein.

Unsicher sah sie mich an. „Was ist denn los?“, fragte sie.

„Du willst wissen, was los ist?!“, brüllte ich sie an. Ich ließ alles raus. Den ganzen Ärger, der sich im Laufe der Zeit angesammelt hatte. Das war ja kein Einzelfall gewesen.

Mizuki schwieg die ganze Fahrt über. Doch als ich ihr sagte, dass sie von mir nie wieder etwas bekommen würde, sah sie mich geschockt an.

Als ich vor ihrer Wohnung hielt, verließ sie schnurstracks das Auto. bevor sie die Tür mit einem lauten Knall zuschlug, schrie sie noch, dass sie mich nie wieder sehen wollte.

Auf dem Weg nach Hause wunderte ich mich, dass mich der ganze Vorfall nicht traurig machte. Eigentlich hätte ich doch jetzt hier sitzen und mir Vorwürfe machen müssen. Mich fragen müssen, wie es soweit hatte kommen können...

Aber alles was ich spürte war heiße Wut. Wut auf Mizuki und Wut auf mich selber.

Wahrscheinlich war ich einfach nur noch zu geschockt. Denn mir war plötzlich klar geworden, dass sie mich nie geliebt hatte. Sie war nur mit mir zusammen gewesen, weil ich ihr immer alles gekauft hatte...

Obwohl, irgendwie hatte ich es sicher geahnt. Ich wollte es nur nicht wahr haben...

~~~~~ Flashback ende ~~~~~

Nachdem Die geendet hatte, sah er wieder auf seinen Teller. Ich dagegen sah ihn an. „Das..tut mir leid..“, flüsterte ich. Gerne hätte ich ihn wieder aufgemuntert. Ihn irgendwie getröstet, doch ich fand nicht die richtigen Worte... Stattdessen sah ich ihn hilflos an und griff nach seiner Hand, die auf dem Tisch lag. Ich drückte sie beruhigend und er sah wieder auf. Lächelte mich dankbar an.

Doch sein Lächeln war traurig und es tat weh, nichts dagegen tun zu können...

In dem Moment schwor ich mir, Die in den nächsten zwei Wochen, in denen wir weg sein würden glücklich zu machen! Ich würde ihn wieder zum Lachen bringen und dafür sorgen, dass er den Grund seiner Trauer vergessen würde...

~~~~~

So, das wars wieder mal! \*smile\*

Lasst mir einen Kommi da, ja?

\*liebguück\*